

HÖHLEN GESUCHT

Viele Höhlen bewohnende Tierarten leben im Buchenwald. Der Schwarzspecht zimmert sich Nisthöhlen in Buchen. Als Nachmieter nutzen Hohltaube, Waldkauz, Hornisse, Siebenschläfer und Waschbär sie für ihre Kinderstube. Die größeren Baumhöhlen entstehen oft durch Pilze, die bei Verletzungen am Stamm, häufig in Kombination mit Holz bewohnenden Insekten, das Holz im Laufe vieler Jahre langsam zersetzen.



UNTER DEM TOTHOLZ WIMMELT'S VON LEBEN

Unter dem am Boden liegenden, modernden Holz finden feuchtigkeitsliebende Tiere in trockenen Jahreszeiten gute Rückzugsmöglichkeiten. Eine Schneckenart, der Steinpicker, verkriecht sich tagsüber oder in Trockenzeiten unter das Holz. An Regentagen sieht man ihn in großer Anzahl an den Buchenstämmen. Dort weidet er die an der glatten Buchenrinde wachsenden Algen ab. Unter und im Totholz wimmelt es von Asseln, Saftkuglern und Tausendfüßlern.

KOBOLDE DER NACHT

In den ausgedehnten Buchenwäldern sind die Lebensbedingungen für Fledermäuse durch natürliche Höhlen und ein gutes Nahrungsangebot optimal. Bechsteinfledermaus, Fransenfledermaus und der Kleine Abendsegler nutzen den Buchenwald als Sommerquartier und Jagdgebiet. Das Große Mausohr hat seine Wochenstube oft auf Dachböden. Sein Jagdgebiet liegt jedoch meist in Buchenwäldern.



ZU VIEL WILD — ZU WENIG WALD

Stabile Waldbestände können nur im Zusammenhang mit einer tragbaren Wilddichte erreicht werden. Besonders die jungen Buchen werden von den als Feinschmecker geltenden Rehen und den Hirschen häufig verbissen. Für die Forstwirtschaft gilt es daher: Eine natürliche Waldverjüngung muss möglich sein. Deshalb müssen die Wildpopulationen im Zuge der Jagd reguliert werden.

BUCHENWÄLDER SCHAFFEN ARBEITSPLÄTZE

Buchenholz als ständig nachwachsender Rohstoff wird für zahlreiche unterschiedliche Zwecke genutzt. Neben den direkt in der Forstwirtschaft verankerten Arbeitsplätzen hängt eine Vielzahl von anderen Industrien, wie die Holzwerkstoff- und Zellstoffindustrie oder die Säge- und Möbelindustrie von der Buchenbewirtschaftung ab. Buchenwälder haben daher neben den ökologischen und sozialen Funktionen ebenso eine wichtige ökonomische Funktion: als Energieholzlieferant.



UNSER TIPP:

Erkunden Sie die „Erlebnislandschaft Delliehausen“ und erfahren Sie spannende Einzelheiten über Natur und Geschichte der Region. Im Bergsee können Sie sich an heißen Sommertagen herrlich erfrischen.

www.uslarer-land.de, Telefon 05571 92240



Zu den 11 Lebensräumen werden im Naturpark-Programm Führungen angeboten oder können gebucht werden.



Lindenstraße 6
37603 Holzminden
OT Neuhaus

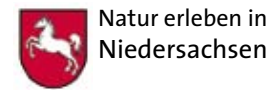
Telefon 05536 1313
Fax 05536 999799
e-mail: info@naturpark-solling-vogler.de

www.naturpark-solling-vogler.de

Hier finden Sie die Lebensräume im Naturpark:



Projektpartner:



Fotos: NLF, J. Borris, J. Mitzkat, T. Beuster, B. Pott-Dörfer · Text: B. Czypull · Gestaltung: www.reuter-grafikdesign.de
Gedruckt auf Recycling-Papier

Lebensraum Buchenwald



Urwald Mitteleuropas im Solling

Der Buchenwald im Solling



Entdecken Sie die Erlebnislandschaft Delliehausen

WESERBERGLAND



WILLKOMMEN IM BUCHENWALD!

Orangerot scheint die tief stehende Herbstsonne auf die Spitze des Wöhlerbergs und taucht die hellgrauen Buchenstämme in einen rötlichen Schimmer. Das goldgelbe Laub der Buchen bildet einen schönen Kontrast zum blauen Himmel und harmoniert mit den darunter wachsenden Jungbuchen. Wir laden Sie zu jeder Jahreszeit ein, die Buchenwälder des Sollings entlang des Rundweges bei Delliehausen kennen zu lernen.

MITTELEUROPA – EIN BUCHENLAND

Vor den großen Rodungen im Mittelalter war der Solling mit Buchenwäldern bedeckt. Die Rotbuche ist sehr konkurrenzstark und schafft es, sich gegen die anderen Baumarten durchzusetzen. Die Folge sind häufig reine Buchenbestände. Weite Gebiete Mitteleuropas wären daher ohne menschlichen Einfluss von der Buche bewachsen.



Die Nachfrage nach Brennholz für Köhlerei und Glasindustrie bei unseren Vorfahren reduzierte die Anzahl der Buchenwälder.



RAUCHENDE KOHLEMEILER IM WALD

Wenn Sie den Waldboden aufmerksam betrachten, entdecken Sie vielleicht eine alte Meilerstelle.

Kreisrunde, ebene und unter der Laubstreu durch die Kohle geschwärzte Stellen deuten auf die seit dem 12. Jahrhundert im Solling qualmenden Holzkohlemeiler hin. Unter Luftabschluss erhitzte die Köhler vorwiegend Buchenholz bis Holzkohle daraus entstand. Alte Flur- und Wegnamen, wie der hier verlaufende Kohlweg erinnern an die mühsamen Transporte der Holzkohle, die in tausenden Fudern zur Eisenhütte nach Uslar und bis in den Harz gingen.



DAS FFH-GEBIET 131 „WÄLDER IM ÖSTLICHEN SOLLING“

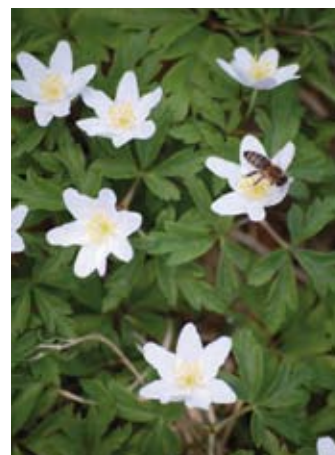
Buchenwälder gehören zu den wichtigsten und trotz der starken Holznutzung der letzten Jahrhunderte am weitesten verbreiteten Pflanzengesellschaften in Mitteleuropa und sind weltweit gesehen von außerordentlicher Bedeutung. Einen Schwerpunkt ihrer Verbreitung haben sie in Deutschland. Besonders wertvoll sind die altholzreichen Buchenwälder, die sich z. B. nördlich der großen Runde am Brunietal anschließen. Diese genießen als FFH-Gebiet einen europäischen Schutzstatus.



VIelfALT DER BUCHENWÄLDER

Naturnahe Buchenwälder sind stabile und gleichzeitig dynamische Ökosysteme. Entdecken Sie bis zu 200 Jahre alte, mächtige Buchen mit Stammdurchmessern von bis zu einem Meter sowie eine Mischung von Buchen unterschiedlichen Alters. Über steile Hänge erschließen Sie sich Buchenwälder, die etwa 120 bis 140 Jahre alt sind. Im Unterwuchs bereits mit Buchen-Naturverjüngung durchsetzt, leiten diese den Generationswechsel ein. Ein kleiner Abstecher führt Sie zu einer beeindruckenden, über 200 Jahre alten Buche, die hier noch als „Überhälter“ aus dem Vorbestand steht.

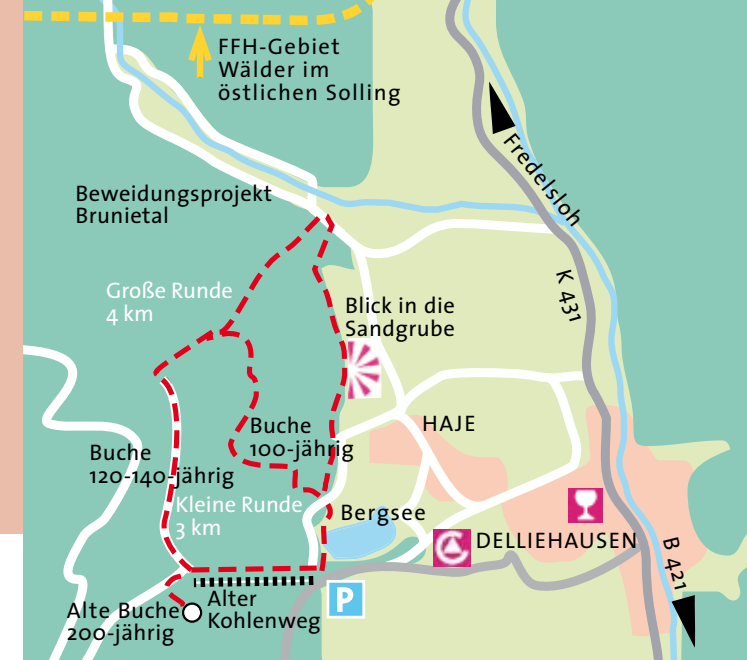
Etwas kleinflächiger ist der erst 100-jährige Buchenwald auf dem Rückweg der kleinen Runde mit schlank wachsenden, geraden Buchen im geschlossenen Reinbestand. Erst in einem halben Jahrhundert werden hier die ersten Bäume hiebsreif sein.



BLÜTENPRACHT IM FRÜHLING

Unternehmen Sie die Wanderung im Frühling, scheint die Vegetation am Erdboden explodieren zu wollen. Teppichartig überziehen Buschwindröschen und Scharbockskraut große Waldbodenbereiche und nutzen den kurzen Zeitraum bis zur vollen Belaubung der Buchen.

Später im Jahr, in den belaubten, dunklen Buchenbeständen, schaffen es nur wenige spezialisierte Krautpflanzen und Gräser zu überleben. Drahtschmiel, Perlgras und Hainsimse sind auf den etwas begünstigten Standorten häufig. Moose wachsen reichlich.



„DIE MUTTER DES WALDES“ ...

... wird die Rotbuche wegen ihres reichen Laubfalles und einer sehr intensiven Durchwurzelung genannt. Sie ist eine den Boden und den Bestand pflegende Baumart. Alle fünf bis acht Jahre fruchtet die Rotbuche besonders stark. Die Bucheckern geben ein schmackhaftes Speiseöl ab. Rohe Bucheckern sollten Sie jedoch nicht in größerer Anzahl verzehren, da der in ihnen enthaltene Wirkstoff Fagin zu Vergiftungen führen kann. Viele Tiere schätzen die Eckern jedoch als Leckerbissen.

